

ich – wir

Lehr- und Arbeitsbuch

- Gemeinschaftskunde
- Sozialkunde
- Politik

Dr. Bernhard Bonz
Michael Scheffner

5., vollständig überarbeitete Auflage



Best.-Nr. 1140

Holland + Josenhans Verlag Stuttgart

Quellennachweis

Agentur Bilderberg GmbH (Eberhard Grames), Hamburg, S. 240 – Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin, S. 74 u., 91, 98 u., 196 o., 198 – Archiv Gerstenberg, Wietze, 86 o. – Aufbau-Verlag, S. 170 – Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin, S. 30 u., 72 u., 73 u., 74 o., 75, 76 o., 79, 80, 84 o., 85 o., 87, 88, 90, 99, 102, 104 o., 104 u. re., 106, 169, 177 u., 180 o., 182, 192, 194 – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, S. 26 – Caro Fotoagentur, Berlin, S. 138 – Corbis Stock Market, Düsseldorf, S. 211 – dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH, Stuttgart, S. 135 o., 191, 214 (Holschneider) – dpa Picture-Alliance GmbH, Frankfurt/Main, S. 143, 144, 149, 174 o., 197 – dpa-infografik GmbH, Hamburg, S. 8, 9, 10, 11, 12, 14, 16, 17, 20, 21, 23, 27, 31, 32, 34, 36, 38, 39, 41, 43, 44, 46, 48, 49, 50, 51, 52, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 64, 68, 70, 71, 100, 109, 125, 130, 136, 140, 142, 153, 187, 196 u., 199, 200, 203, 206, 212, 224, 226, 232, 237, 238 u., 241, 244, 247 – Dr. Bonz, Bernhard, S. 125 u. – Erich Schmidt Verlag, Berlin, S. 33, 34, 37, 40, 42, 46, 58, 65, 67, 77, 105, 112, 116, 156, 168 u., 180 u., 186, 189, 190, 207, 208, 218, 220, 221, 222, 228, 234, 236, 246 – Ernst Klett Verlag, Stuttgart, S. 83 – Europäische Kommission, Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, S. 225, 230 – Europäische Kultur Stiftung, EKS Marco-VG, Nörvenich, S. 72 o. – Evangelischer Pressedienst epd-bild, Frankfurt/Main, S. 24 – Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt, S. 167 – Günter Olzog Verlag GmbH, Landsberg, S. 60 l., 61 o. – Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, S. 129 – Herrleben/Heinrich, S. 53 – Interfoto Pressebild Agentur, München, S. 132, 149 – IS-Grafik, München, S. 128 – Katzmann-Verlag, Tübingen, S. 84 u. – Kohlbrenner, Joachim, Cartoon-Caricature-Contor, München S. 195 – Kropf, Hans-Hermann, Syrgenstein, S. 30 o., 59 o., 78, 92, 96, 120, 123, 127, 134, 155, 178, 179, 193, 210 – laif, Agentur für Photos und Reportagen, Köln, S. 121 – Landesbildstelle Württemberg, Stuttgart, S. 166 – Liebermann, Erik, Cartoon-Caricature-Contor, München, S. 47 – Mauritius Bildagentur, S. 149 l. – Mester/CCC, www.c5.net, S. 162 – OÖN Oberösterreichische Nachrichten, OÖN-Grafik, Linz, S. 242 – Papagianopoulou Eleni, Stuttgart, S. 56 – Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bundesbildstelle, Berlin, S. 108, 135 u. – Scholz & Partner, Wolfsburg, S. 28, 29 – Schwalm, Reiner, Cartoon-Caricature Contor, München, S. 201 – Siemens AG, München, S. 35 – Stuttgarter Zeitung (Infografik), Stuttgart, S. 45, 238 o. – Timm, Gabriele, Kaarst, S. 76 u., 117, 118 – Tomaschoff, Jan, Düsseldorf, S. 22 – Ullstein Bilderdienst, Berlin, S. 73 o., 82 u., 85 u., 97, 101, 104 u. li., 110 (dpa (85)), 168 o. (dpa (85)), 172, 174 u. (dpa), 175 (dpa (85)), 176, 177 o., 183 (Ursula Röhnert), 184, 185, 188 (Bundesbildstelle) – Widmann, Peter, Tutzing, S. 149 M. o. – Wolter, Jupp, Haus der Geschichte, Bonn, S. 61 u., 111, 133, 243

Trotz intensiver Bemühungen ist es uns nicht gelungen die Urheber einiger Abbildungen zu ermitteln; die Rechte dieser Urheber werden selbstverständlich vom Verlag gewahrt. Die Urheber oder deren Erben werden gebeten sich mit dem Verlag in Verbindung zu setzen.

Dieses Werk folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung.

5., vollständig überarbeitete Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Die Verweise auf Internetadressen und -dateien beziehen sich auf deren Zustand und Inhalt zum Zeitpunkt der Drucklegung des Werks. Der Verlag übernimmt keinerlei Gewähr und Haftung für deren Aktualität oder Inhalt noch für den Inhalt von mit ihnen verlinkten weiteren Internetseiten.

Dieses Buch ist auf Papier gedruckt, das aus 100 % chlorfrei gebleichten Faserstoffen hergestellt wurde.

Umschlaggestaltung: Eleni Papagianopoulou, Stuttgart
Umschlagfoto: F1online, Frankfurt

© Holland + Josenhans GmbH & Co., Postfach 10 23 52, 70019 Stuttgart
Tel.: 07 11 / 6 14 39 20, Fax: 07 11 / 6 14 39 22, E-Mail: verlag @holland-josenhans.de,
Internet: www.holland-josenhans.de

Satz: Claudia Wild, Konstanz
Druck und Weiterverarbeitung: Stürtz GmbH, Würzburg
ISBN 978-3-7782-1140-3

Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung des Buchs

In diesem Lehr- und Arbeitsbuch werden alle für den Politikunterricht in beruflichen Schulen wichtigen Themen, insbesondere die Kernprobleme unserer Zeit, systematisch behandelt und für Lernende verständlich dargestellt. Besonders bei handlungsorientierter Themenbearbeitung, wie sie z. B. der neueste Lehrplan für Gemeinschaftskunde in Berufsschulen und entsprechenden Berufsfachschulen in Baden-Württemberg verlangt, sind die Lernenden darauf angewiesen, dass sie sich Informationen selbstständig beschaffen können, was z. B. über das Sachwortverzeichnis dieses Buches möglich ist.

Aufgrund seiner **Konzeption** ist dieses Schulbuch vielseitig einsetzbar und ermöglicht selbstständiges Lernen sowie handlungsorientierten Unterricht. Besonderer Wert wurde auf Übersichtlichkeit und gute Gliederung gelegt. Die Zwischenüberschriften erleichtern, den „roten Faden“ eines Abschnitts zu erkennen. Dabei unterstützen Rasterung und Farbe die didaktischen Absichten ebenso wie die Hervorhebung wichtiger Stichworte durch Fettdruck.

Konsequent beginnen die Kapitel jeweils auf der linken Buchseite und umfassen 2 oder 4 Seiten. Die breite Spalte ist vor allem für **Informationen** vorgesehen. In der schmalen Spalte rechts davon sind **Materialien** angeordnet. Jedes Kapitel schließt mit **Aufgaben** und einer stichwortartigen **Zusammenfassung** auf dem Farbfeld ab.

Kapitel-
überschrift

Text-
Informa-
tion

Materialien

16

1.2 Jugendliche in der Arbeitswelt

1.2 Jugendliche in der Arbeitswelt

1.2.1 Jugendliche im Betrieb

Mit dem Eintritt der Jugendlichen in die Arbeitswelt beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt. Für manche stehen dabei positive Erwartungen im Vordergrund: sogenanntes Geld als Voraussetzung für mehr Selbstständigkeit, Begrenzung mit neuem Menschen, neue Aufgaben, ein Schritt weiter auf dem Weg zum Erwachsenwerden.

Anderen haben Befürchtungen: Werde ich den neuen Aufgaben gewachsen werden? Werden mich die neuen Kollegen und Vorgesetzten akzeptieren? Werde ich noch genügend Freizeit haben?

Entscheidend für die Einarbeitung der Jugendlichen ist zu ihrer Arbeit zu auch die Frage, ob sie einen Ausbildungsplatz ihrer Wahl bekommen konnten oder ob sie sich mit einem Beruf zufriedengeben mussten, in dem eben noch gar nicht frei war.

Veränderungen des Berufsbildens

Bei den Anforderungen des Berufsbildens steht die Fähigkeit zur **Zusammenarbeit** mit anderen immer mehr im Vordergrund (M 3). Gleichzeitig spielt auch die **Selbstständigkeit** eine große Rolle. Obwohl die Jugendlichen wie alle Arbeitnehmer noch wie vor in eine Hierarchie (Rangordnung) eingebunden sind, beschränkt sich ihre Aufgabe nicht mehr allein auf die Ausführung von Anordnungen. Vielmehr zeichnet sich ein „alter Mitarbeiter“ dadurch aus, dass er selbstständig und in Abhängigkeit mit anderen seine Aufgaben bewältigt. **Eigeninitiative** (M2) und zuverlässig und verantwortungsbewusst handelt. Nichtsdesto weniger ist dabei innerhalb der Grenzen eines Zuständigkeitsbereichs bleiben. Wer von seinen Kollegen geschätzt sein will, sollte **neurotische Spiegeln** einhalten. Zur **Kollektivität** gehört Fairness und Hilfsbereitschaft zu sein, den anderen zu unterstützen und sich an Tadeln nicht zu betrieblen. Dies bedeutet aber nicht, dass alles geschluckt werden muss. Probleme und Missverständnisse sollten deutlich angesprochen werden.

Mobbing

In letzter Zeit ist der Begriff des Mobbing bekannt geworden. Gemeint ist damit, dass manchmal Kollegen andere – oft sind Frauen die Opfer – systematisch terrorisieren, indem sie sie z. B. von allen Gemeinsamkeiten ausschließen, ihnen Informationen vorenthalten oder sie laufend lächerlich machen. Selbst körperliche Gewaltanwendung oder sexuelle Belästigungen können immer wieder vorfallen und häufig sogenannte psychosomatische Erkrankungen, also körperliche Krankheiten, die auf die Verletzung der Seele zurückzuführen sind.

M 1 **Jugend- und Auszubildendenvertretung**

Im Betrieb, in dem regelmäßig mindestens 5 Arbeitnehmer unter 18 Jahren und Jugendliche unter 23 Jahren beschäftigt sind, werden Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) eingerichtet. In Betrieben mit 5-20 jugendlichen Arbeitnehmern/Auszubildenden gibt es einen Jugendreferenten, in Großunternehmen werden bis zu maximal 21 Vertreter gewählt. Wichtig ist nicht, dass alle jugendlichen Arbeitnehmer sowie Auszubildende der Betriebe. Allerdings kann die Jugend- und Auszubildendenvertretung die Belange der jugendlichen und Auszubildenden nicht direkt gegenüber dem Arbeitgeber vertreten, sondern über den Betriebsrat (M 2) benötigt, zu allen Belangen (M 2) einen Vertreter zu entsenden. (Bildnachw: www.schulnetze.de)

M 2 **An den Nagel gehängt**

Arbeitsaufgabe	Zeitraum	Prozent
Arbeitsaufgabe	1-2	100%
Arbeitsaufgabe	3-4	75%
Arbeitsaufgabe	5-6	50%
Arbeitsaufgabe	7-8	25%
Arbeitsaufgabe	9-10	10%
Arbeitsaufgabe	11-12	5%
Arbeitsaufgabe	13-14	2%
Arbeitsaufgabe	15-16	1%
Arbeitsaufgabe	17-18	0%

M 3 **Was Betriebe von angehenden Azubis erwarten**

Erwartung	Prozent
Interesse am Beruf	78,5%
Grundkenntnisse, z. B. in Form von Praktikum, Hobby, etc.	57%
Schulbildung (Berufliche Ausbildung)	54%
Sprachliche Fähigkeiten (Berufliche Ausbildung)	45,8%
Interesse an der Arbeit	45,4%
Interesse an der Arbeit	40,4%
Interesse an der Arbeit	11,3%
Schulabschluss	5,7%

Quelle: IABF 2018

17

1.2.3 Jugendliche im Betrieb

M 3 **Was Betriebe von angehenden Azubis erwarten**

Quelle: IABF 2018

Rechte und Pflichten jugendlicher Arbeitnehmer

Ebenso wie andere Arbeitnehmer haben auch jugendliche Rechte und Pflichten. Die Rechte und Pflichten der Auszubildenden sind im Berufsbildungsgesetz geregelt. Zu den Pflichten der Auszubildenden gehören u. a.:

- Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben
- Aufgaben und Aufträge ausführen
- betriebliche Ordnung beachten
- die Berufsethik beachten.

Zu den Pflichten der Auszubildenden, die den Rechten der Auszubildenden entsprechen, gehören u. a.:

- pünktlich, zeitlich und sachlich gegliedert ausbilden; dabei dürfen keine unangemessenen Arbeiten verlangt werden.
- Vergütung bezahlen
- Freistellung für den Berufsschulunterricht.

Wichtige Bestimmungen sind auch im Jugendberufshilfegesetz, im Arbeitszeitgesetz und im Betriebsverfassungsgesetz zusammengefasst:

- Das **Jugendberufshilfegesetz** enthält genaue Vorschriften über Arbeitszeit, Pausen und Urlaubstage von Jugendlichen. Im Übrigen gelten natürlich auch für jugendliche die allgemeinen Schutzbestimmungen für Arbeitnehmer.
- Das **Betriebsverfassungsgesetz** regelt Fragen der Mitbestimmung der Arbeitnehmer. Es legt also beispielsweise fest, in welchen Fällen ein Betriebsrat gebildet werden muss und welche Rechte dieser besitzt. Für Arbeitnehmer unter 18 Jahren sowie Auszubildende unter 23 Jahren ist eine besondere Jugend- und Auszubildendenvertretung vorgesehen (M 1).

Aufgaben

1. Welche Anforderungen werden heute an Jugendliche im Betrieb gestellt?
2. Nennen Sie wesentliche Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes.
3. Diskutieren Sie, aus welchen Gründen eine junge Leuchte ihre Berufsausbildung abbricht (M 2). Welche Folgen hat der Abruch einer Berufsausbildung?
4. Erläutern Sie, in welchen Fällen jugendliche und Auszubildendenvertretung gebildet werden (M 1).
5. Diskutieren Sie, in welchen Fällen jugendliche und Auszubildendenvertretung gebildet werden (M 1).
6. Schildern Sie Ihre eigenen Erwartungen an Ihre Berufstätigkeit und überlegen Sie, inwiefern sich diese realisieren lassen. Diskutieren Sie dabei M 3.

Anforderungen des Berufsbildens:

- Teamgeist
- Selbstständigkeit
- Eigeninitiative
- Qualifikation
- Arbeitsleistung

Wichtige Gesetze für jugendliche Arbeitnehmer und Auszubildende:

- Berufsbildungsgesetz
- Jugendberufshilfegesetz
- Betriebsverfassungsgesetz

Aufgaben

Hinweis auf
Materialien

Zusammen-
fassung

Alle **Materialien** – Quellentexte, Zeitungsausschnitte, Beispiele, Gesetzestexte usw. – sind zusammen mit den Bildern, Tabellen, Skizzen nummeriert (M 1, M 2 ...). Deshalb kann man auf diese Quellen bei der Zusammenstellung von Arbeitsunterlagen leicht zurückgreifen, auch im Zusammenhang mit anderen Abschnitten.

Die **Verweise** im Text auf andere Abschnitte und auf Materialien zu anderen Kapiteln sollen erleichtern, die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Themen zu erkennen.

Die Spannweite der **Aufgaben** reicht von **Fragen zur Lernkontrolle** bis zu anspruchsvollen **Arbeitsaufgaben** für handlungsorientiertes Vorgehen. Dabei sind die Nummern der schwierigen Aufgaben eingerahmt (z. B. 4.). Oft finden sich bei den Aufgaben **Hinweise** auf Materialien und Quellen wie z. B. (M 2 von 2.5.3), die man bei der Auseinandersetzung mit einer Fragestellung und den Informationen berücksichtigen sollte oder die bei der Lösung helfen können.

Besondere **Hinweise zur Aufgabenbearbeitung** und zur Arbeitstechnik sind unten aufgelistet. Das ausführliche **Sachwortverzeichnis** ermöglicht, bestimmte Begriffe sowie ihre Erklärung und auch Abkürzungen im Text aufzufinden.

Die Autoren und der Verlag sind sicher, dass der übersichtliche und systematische Aufbau der Kapitel das Lernen erleichtert, weil dann auch die Lernprozesse immer wieder in einer ähnlichen Form ablaufen können.

Bei jeder Auflage wollen wir neue Entwicklungen und Daten berücksichtigen und einarbeiten sowie das Lehr- und Arbeitsbuch verbessern. Autoren und Verlag sind deshalb für Anregungen und Kritik dankbar.

Hinweise zur Aufgabenbearbeitung

Viele Aufgaben enthalten Hinweise, wie man bei der Bearbeitung vorgehen kann. In einigen Fällen sind besondere Arbeitstechniken oder Methoden ausführlicher beschrieben.

Bei den meisten **Arbeitsaufgaben** geht es im Grunde darum, sich zu bestimmten Fragen oder Problemen eine eigene Meinung zu bilden. Dies wird in der Aufforderung „diskutieren Sie ...“ oder „nehmen Sie Stellung“ deutlich. Die Meinungsbildung setzt aber voraus, dass man die Sachverhalte und Grundlagen sowie die verschiedenen Auffassungen und Positionen kennt, Pro und Kontra, Argumente und Motive, Voraussetzungen und Konsequenzen abwägt (Abschnitt 5.2.1). Am besten geschieht dies im Rahmen einer Diskussion.

Das **Unterrichtsgespräch** oder eine **Diskussion** leben davon, dass verschiedene Meinungen formuliert werden. Die Beteiligten sollten auf die geäußerten Argumente im Gespräch eingehen. Man kann auch Diskussionsteilnehmern eine bestimmte Rolle und Position zuweisen, damit die Gegensätze tatsächlich zur Sprache kommen.

In der Regel ist es sinnvoll, einen **Gesprächsleiter** zu bestimmen, der das Wort erteilt und den Gesprächsverlauf zusammenfasst. Bewährt hat sich, in einem **Protokoll** die Ergebnisse festzuhalten.

Hinweise auf besondere **Arbeitstechniken** und **Methoden** sind im Zusammenhang mit Aufgaben oder Materialien an folgenden Stellen im Buch zu finden:

• Streitgespräch	S. 15
• Arbeitshinweise zu grafischen Darstellungen und Bildern	S. 31
• Rollenspiel	S. 61
• Entwicklung eines Fragebogens und Durchführung einer Befragung	S. 63
• Unterrichtsgespräch	S. 71
• Arbeitshinweise zu historischem Bildmaterial	S. 85
• Arbeitshinweise zu Gesetzestexten	S. 113
• Diskussion	S. 125

Eine umfassende Darstellung der Methodik bietet das Buch Bonz, Bernhard: Methoden der Berufsbildung – ein Lehrbuch. 2. Aufl., Stuttgart: Hirzel, 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Jugendliche in der Gesellschaft	8
1.1	Jugendliche in der Familie	8
1.1.1	Partnerschaft und Familie	8
1.1.2	Rechtliche Bestimmungen	12
1.1.3	Staat und Familie	14
1.2	Jugendliche in der Arbeitswelt	16
1.2.1	Jugendliche im Betrieb	16
1.2.2	Jugendliche in der Schule	18
1.3	Jugendliche in der Freizeit	20
1.3.1	Freizeitgesellschaft und Freizeitgestaltung	20
1.3.2	Probleme und Gefahren der Freizeit	22
1.4	Jugendliche und Suchtverhalten	24
1.4.1	Ursachen von Sucht	24
1.4.2	Folgen und Bekämpfung des Suchtverhaltens	26
2	Die gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	28
2.1	Die industrielle Revolution im 19. Jahrhundert	28
2.2	Der Strukturwandel	32
2.2.1	Der technologische Wandel	32
2.2.2	Der ökonomische und strukturelle Wandel	36
2.2.3	Der soziale Wandel	38
2.3	Auswirkungen des Strukturwandels	40
2.3.1	Veränderung der Arbeitsanforderungen	40
2.3.2	Bildung und Mobilität	42
2.3.3	Arbeitslosigkeit	46
2.3.4	Lebenssituation und Lebensstandard	50
2.4	Umweltgefährdung und Umweltschutz	52
2.4.1	Belastung der Umwelt	52
2.4.2	Das ökologische Gleichgewicht	56
2.4.3	Maßnahmen zum Schutz der Umwelt	58
2.4.4	Gesetze zum Umweltschutz	62
2.4.5	Kosten des Umweltschutzes	64
2.5	Sozialstaatlichkeit	66
2.5.1	Grundsätze der Sozialpolitik	66
2.5.2	Die soziale Sicherheit	68
2.5.3	Finanzierung der Sozialleistungen	70
3	Probleme der Weimarer Republik	72
3.1	Zeittafel zur deutschen Geschichte bis 1933	72
3.2	Das Ende des Ersten Weltkriegs	74
3.2.1	Die Revolution von 1918	74
3.2.2	Kriegsende und Versailler Friedensvertrag	76
3.3	Aufbau und Krisenjahre der Weimarer Republik	78
3.3.1	Die Weimarer Verfassung	78
3.3.2	Krisen in Deutschland bis 1923	80
3.4	Niedergang der Weimarer Republik	82
3.4.1	Die Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen	82
3.4.2	Das Ende der Weimarer Republik	84

4	Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus	88
4.1	Zeittafel zur deutschen Geschichte von 1933 bis 1945	88
4.2	Die Machtergreifung Hitlers und die Gleichschaltung	90
4.3	Die Weltanschauung des Nationalsozialismus	94
4.3.1	Rassismus und Antisemitismus	94
4.3.2	Führerprinzip	96
4.4	Lebensraumpolitik und Zweiter Weltkrieg	98
4.4.1	Hitlers Außenpolitik	98
4.4.2	Der Zweite Weltkrieg	100
4.4.3	Der Widerstand im Dritten Reich	104
4.5	Die Judenverfolgung	106
5	Das politische System der Bundesrepublik Deutschland ...	108
5.1	Das Grundgesetz	108
5.1.1	Die Grundrechte	108
5.1.2	Aufbau und Organisation der Bundesrepublik	112
5.1.3	Gesellschaftlicher Wandel und Änderungen des Grundgesetzes	114
5.2	Politische Beteiligung der Bürger	116
5.2.1	Meinungsbildung und politisches Handeln	116
5.2.2	Verbände und Interessengruppen	120
5.2.3	Parteien	122
5.2.4	Wahlen	126
5.3	Der Staatsaufbau und die Verfassungsorgane	130
5.3.1	Bund und Länder	130
5.3.2	Der Bundestag	134
5.3.3	Der Bundesrat	138
5.3.4	Der Bundespräsident	140
5.3.5	Die Bundesregierung	142
5.3.6	Das Bundesverfassungsgericht	144
5.4	Gewaltenteilung und Machtkontrolle	146
5.4.1	Das Prinzip der Gewaltenteilung	146
5.4.2	Aufteilung der Staatsgewalt auf Bundesebene	148
5.4.3	Gesetzgebung und Ausführung der Gesetze	150
5.4.4	Die Kontrollfunktion des Bundestags	154
5.4.5	Rechtsstaatlichkeit und richterliche Kontrolle	156
5.4.6	Vertikale Gewaltenteilung	160
6	Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg	164
6.1	Zeittafel zur Geschichte Deutschlands von 1945 bis 1990	164
6.2	Die Teilung Deutschlands	166
6.2.1	Das Ende des Zweiten Weltkriegs	166
6.2.2	Die Besatzungszeit	170
6.2.3	Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland	174
6.2.4	Entstehung der Deutschen Demokratischen Republik	176
6.3	Spannungen und Krisen im geteilten Deutschland	180
6.3.1	Berlin nach 1945	180
6.3.2	Blockade Berlins und Luftbrücke	182
6.3.3	Der Juni-Aufstand 1953 in der DDR	184
6.3.4	Die Berliner Mauer und die innerdeutsche Grenze	186
6.3.5	Innerdeutsche Vereinbarungen und Verträge	188
6.4	Die Deutsche Demokratische Republik	192
6.5	Die deutsche Vereinigung	196
6.5.1	Die Entwicklung von 1989 bis zur deutschen Vereinigung	196
6.5.2	Die Probleme der Vereinigung	200
6.5.3	Die Entwicklung im vereinigten Deutschland – Zeittafel ab 1990	202

7	Friedenssicherung	204
7.1	Ursachen von Kriegen	204
7.2	Strategien der Friedenssicherung	206
7.2.1	Internationale Zusammenschlüsse	206
7.2.2	Militärische Bündnissysteme	210
7.2.3	Alternative Strategien der Friedenssicherung	214
7.3	Die Bundeswehr	216
7.3.1	Aufgaben und Stellung der Bundeswehr	216
7.3.2	Wehrpflicht und Kriegsdienstverweigerung	218
8	Europäische Einigung	220
8.1	Die Entwicklung der europäischen Integration	220
8.2	Die Europäische Union	224
8.2.1	Der Aufbau der Europäischen Union	224
8.2.2	Ziele und Aufgaben der Europäischen Union	228
8.2.3	Probleme und Perspektiven der Europäischen Union	232
9	Entwicklungsländer und Industrieländer	236
9.1	Probleme der Entwicklungsländer	236
9.1.1	Kennzeichen und Ursachen der Unterentwicklung	236
9.1.2	Bevölkerungswachstum und gesellschaftliche Probleme	238
9.1.3	Umweltzerstörung und globale Auswirkungen	240
9.2	Entwicklungshilfe	244
9.3	Nord-Süd-Konflikt	246
	Literaturangaben	248
	Sachwortverzeichnis	249